

Produktionsweise als materielle Basis

ideologischer Überbau

(≙ gesellschaftliches Bewusstsein)

»juristischer und politischer Überbau«

»gesellschaftliche Bewusstseinsformen«

»[D]ie Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft [ist] in der politischen Oekonomie zu suchen [...]« (MEGA II.2, 100 / MEW 13, 8)

»notwendige Sublimate ihres materiellen, empirisch konstatierbaren, & an materielle Voraussetzungen geknüpften Lebensprozesses« und »ideologische[] Reflexe & Echos dieses Lebensprozesses« (MEGA I.5, 136 / MEW 3, 26)

materielle Basis

(≙ gesellschaftliches Sein)

(= tatsächliche Lebensverhältnisse der Menschen, besonders die Arbeitsverhältnisse bzw. die Produktionsweise)

Produktionsweise

Produktivkräfte

(der zur Produktion erforderliche Komplex technischer Komponenten)

Produktionsverhältnisse

(die die Produktivkräfte bestimmenden ökonomischen, am Produktionsprozess mitwirkenden Verhältnisse bzw. Strukturen, d.h. juristisch: die Eigentums- und Verfügungsordnung in Bezug auf die Produktionsmittel)

dialektisches
Verhältnis

Arbeitskräfte

Produktionsmittel

gesellschaftliches Wissen
(v.a. Wissenschaft)

kapitalistischer Grundwiderspruch (Klassengegensatz)

- zwischen vergesellschafteter Produktion und privater Aneignung bzw. Besitz von Produktionsmitteln bzw.
- der Trennung zwischen Arbeit und materiellen Bedingungen der Arbeit

Arbeitsmittel

(Maschinen, Werkzeuge, Anlagen, Gebäude, Transportmittel, andere Betriebsmittel)

Arbeitsgegenstände

(Werkstoffe)

Rohmaterial

Hilfsstoffe

Rohstoffe

Vorprodukte/
Halbfabrikate/
Stufenfabrikate

vor dem Produktionsprozess durch vorgeschossenes Kapital durch den Kapitalisten erworben

Legende: Differenzierung des Kapitals nach Funktionsrollen

Funktionsrolle bei der
Wertbildung

variables Kapital

konstantes Kapital

Funktionsrolle bei der
Wertzirkulation

fixes Kapital

flüssiges/zirkulierendes Kapital

»In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Ueberbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensproceß überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.« (MEGA II.2, 100 / MEW 13, 8f.)

»Wie die Menschen den Staat und die Rechtsordnungen einrichten, wie sie ihre politischen Kämpfe ausfechten, wie sich ihr Dasein in ideellen Produktionen reflektiert, das hängt jeweils davon ab, wie die Eigentumsverhältnisse und die in ihnen beschlossenen Klassengliederungen geartet sind.«

(Fleischer, Helmut: Marx und Engels. Die philosophischen Grundlinien ihres Denkens, Freiburg i.Br. 1974, 90)

»Ganz im Gegensatz zur deutschen Philosophie, welche vom Himmel auf die Erde herabsteigt, wird hier von der Erde zum Himmel gestiegen. D.h. es wird nicht ausgegangen von dem was die Menschen sagen, sich einbilden, sich vorstellen, auch nicht von den gesagten, gedachten, eingebildeten, vorgestellten Menschen, um davon aus bei den leibhaftigen Menschen anzukommen; es wird von den wirklich thätigen Menschen ausgegangen & aus ihrem wirklichen Lebensprozeß auch die Entwicklung der ideologischen Reflexe & Echos dieses Lebensprozesses dargestellt. Auch die Nebelbildungen im Gehirn der Menschen sind nothwendige Sublimate ihres materiellen, empirisch konstatirbaren, & an materielle Voraussetzungen geknüpften Lebensprozesses. Die Moral, Religion, Metaphysik & sonstige Ideologie & die ihnen entsprechenden Bewußtseinsformen behalten hiermit nicht länger den Schein der Selbstständigkeit. Sie haben keine Geschichte, sie haben keine Entwicklung, sondern die ihre materielle Produktion & ihren materiellen Verkehr entwickelnden Menschen ändern mit dieser ihrer Wirklichkeit auch ihr Denken & die Produkte ihres Denkens. Nicht das Bewußtsein bestimmt das Leben, sondern das Leben bestimmt das Bewußtsein.« (MEGA I.5, 135f. / MEW 3, 26f.)

»Diese Summe von Produktionskräften, Kapitalien & sozialen Verkehrsformen, die jedes Individuum & jede Generation als etwas Gegebenes vorfindet, ist der reale Grund dessen, was sich die Philosophen als ›Substanz‹ & ›Wesen des Menschen‹ vorgestellt, was sie apotheosirt & bekämpft haben [...].« (MEGA I.5, 46a / MEW 3, 38)

»Aber das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstractum. In seiner Wirklichkeit ist es das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse.« (MEGA IV.3, 20f. / MEW 3, 6)

»Häufig wurde gefolgert, dass die ökonomische ›Basis‹ den politischen ›Überbau‹ (Staat, Recht, Ideologie) im Wesentlichen bestimme und jedes Phänomen des ›Überbaus‹ eine Ursache in der ökonomischen ›Basis‹ haben müsse. Diese simple Reduktion auf ökonomische Ursachen und Interessen bezeichnet man als *Ökonomismus*. Viele Diskussionen unter Marxisten drehten sich darum, inwieweit die ›Basis‹ den ›Überbau‹ nun tatsächlich bestimmt. In dem Versuch, aus diesem Vorwort endgültige wissenschaftliche Ergebnisse herauszulesen, wurde aber oft übersehen, dass es Marx zunächst einmal nur um eine Abgrenzung zu der zu seiner Zeit vorherrschenden Staatsdiskussion ging, die den Staat unabhängig von allen ökonomischen Verhältnissen betrachtete. Demgegenüber betonte Marx, dass man Staat und Recht eben nicht aus sich selbst heraus begreifen könne, sondern immer vor dem Hintergrund der ökonomischen Verhältnisse sehen müsse. Wie die Analyse des Staates dann aber auszusehen hat, ist mit einer solchen Abgrenzung noch nicht einmal angedeutet.« (Heinrich, Michael: Kritik der politischen Ökonomie. Eine Einführung (= Theorie.org), Schmetterling-Verlag: Stuttgart 2005, 203)